Sieg-Lahn-Zeitung

10. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 136. Fernsprech-Nr. 143. **Siegen,** Montag, 19. November 1894.

„Arbeitslosigkeit".

DZ. Die Sozialdemokraten im Anhaltischen waren dieser Tage sehr „empört", und es hatte sich auch etwas Fürchterliches zugetragen. Ein Regimentskommandeur hatte nämlich einem Domänenpächter (in Roschwitz) Soldaten zur Verfügung gestellt, damit sie ihm seine Zuckerrüben ausgraben. Die „Arbeiterfreunde" wußten sich nicht zu fassen über die Grausamkeit, mit der der Offizier hungernden Arbeitern die Gelegenheit zum Brotverdienst vor der Nase wegnahm.

Wie lag aber die Sache? Die Rüben konnten wegen unaufhörlichen Regenwetters lange Zeit nicht aus dem Boden geholt werden. Als sich das Wetter besserte, mußte die Arbeit so rasch als möglich gethan werden. Es war aber große Noth an Arbeitern, obwohl in den Salzbergwerken der Gegend die Arbeitsgelegenheit zur Zeit vermindert ist. Wie groß der Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande war, das geht daraus hervor, daß der Domänenbesitzer einen seiner Leute nach dem Städtchen Güsten schickte, um Arbeiter zu werben und ihm für jeden Mann eine Mark Provision versprach, schreibe eine Mark Provision für die Beschaffung eines Arbeiters. Der Mann brachte auch 16 Leute mit. Von diesen stellten sich am zweiten Tage noch 6 auf dem Felde und am dritten — 3. Die 13 hatten die vielbeklagte Arbeitslosigkeit dem Verdienste vorgezogen. Andere Arbeiter waren nicht zu bekommen und der Besitzer, der seine Rüben nicht umsonst gebaut haben wollte, wandte sich an das Militär-Kommando, das ihm — gegen gute Bezahlung der Soldaten — Mannschaften zur Verfügung stellte.

Die sozialdemokratisch verhetzten Arbeiter hatten also einen sehr anständigen Verdienst (16 Mark für den Morgen d. s. ungefähr 2 Mk. 65 Pfg. pro Tag) von sich gewiesen. Das Militär hat demnach auch nicht Arbeitslosen Konkurrenz gemacht, denn arbeitslos ist nicht, wer nicht arbeiten will, sondern wer keine Arbeit findet. So hat die militärische Hilfe Niemanden geschadet. Sie hat aber direkt genützt und zwar — Industriearbeitern. Im Boden steckende Rüben können bekanntlich nicht zur Zuckerfabrikation verwendet werden; wo aber keine Rüben da sind, ist auch keine Arbeit für Zuckerfabrikarbeiter vorhanden.

Die Sozialdemokratie freilich hat kein Interesse an Arbeitsgelegenheit für ihre Anhänger. Im Gegentheil, je mehr Arbeitslose, desto mehr Anlaß, auf „die kapitalistische Gesellschaft" zu schimpfen, „die den Proletarier verhungern läßt". Für die Führer sind die Arbeitslosen Paradesoldaten.

Zur Frage der Parität.

= **Berlin,** 17. Novbr.

Die Ultramontanen fahren natürlich noch immer fort, über Mangel an Parität bei Staatsanstellungen zu klagen, obwohl so eben katholische Männer in die höchsten Aemter des Reichs und Preußens gekommen sind. Patriotische, duldsame und gemäßigte Beamte sind eben, mögen sie auch ihrer Kirche noch so treu ergeben sein, den richtigen Ultramontanen nur Auch- oder Taufscheinkatholiken, fast schlimmer als Protestanten. Es wird verlangt, daß leidenschaftliche Fanatiker unduldsame Vorkämpfer für die Priesterherrschaft, verfolgungssüchtige Unterdrücker jeder freieren Geistesrichtung und jedes anderen Glaubens in die höchsten Staatsämter gesetzt werden, denn nur das sind echte Söhne der katholischen Kirche. Eine solche Parität kann ein Staat allerdings nicht zugestehen, wenn er nicht die Grundlagen seines Daseins und den Frieden seiner Angehörigen zerstören will. So wenig wie einen Socialdemokraten oder Antisemiten, die nach ihren Stimmenzahlen auch Anspruch auf Parität im Staatsdienst hätten, kann man für leitende Stellungen ultramontane Fanatiker gebrauchen, die durch die einseitigste, engherzigste Erziehung und die ganze Geistesrichtung der katholischen Kirche in ihrer neueren Entwicklung nationalen Empfindungen und dem ganzen geistigen Leben der Mehrheit des deutschen Volks entfremdet sind und kein höheres Ziel kennen als die Verherrlichung ihrer Kirche. Solche Leute kann man selbst in ganz katholischen Ländern heutzutage nicht mehr in den leitenden Stellungen brauchen, viel weniger in dem ganz überwiegend protestantischen deutschen Reich und preußischen Staat. Der Himmel bewahre uns vor einer Parität, mit welcher die ultramontane Kampfpresse zufrieden wäre!

Der Prozeß Gerlach.

P **Erfurt,** Freitag, 16. Novbr.

An sensationellen Prozessen ist in jüngster Zeit kein Mangel gewesen; aber trotzdem sind unsere Nerven noch nicht so abgestumpft, um nicht mit Grauen und schauderndem Entsetzen das Bild der Bestialität zu erblicken, das uns die Verhandlungen des Prozesses Gerlach entrollt haben. Das oft im Guten, oft im Bösen zutreffende Wort: „ou est la femme!" hat hier eine Nutzanwendung gefunden, die an des Dichters Wort gemahnt: „Da werden Weiber zu Hyänen!" Wie eine moderne Macbeth-Tragödie muthet uns das Ganze an. Ein Weib, hart und gefühllos, ohne Mitleid und Erbarmen, ein Mann, von Natur nicht schlecht, den erbärmliche Schwäche und Mangel an Charakter unter die hündische Botmäßigkeit jenes verruchten Weibes gebracht haben. Nur daß diesem Macbeth-Drama jener Zug ins Große, dem verbrecherischen Weibe jener verzehrende Ehrgeiz fehlt, das sie von einer Bestie in Menschengestalt doch in etwas unterscheiden könnte, das uns die Handlung, die Heldin des Dramas wenigstens einigermaßen verständlich machen kann. Das Drama Gerlach entbehrt aller dieser mildernden Züge, es zeigt uns die Rohheit, die Brutalität an einem Mitglied des „schwächeren", des „sanfteren" Geschlechts in erschreckendster Nacktheit.

Die Feststellungen des zweiten Verhandlungstages mußten den Eindruck, den schon der Beginn des Prozesses hervorrief, bis zur Unbegreiflichkeit steigern. Glaubte man anfänglich, es handle sich um den Ausbruch roher Brutalität allein gegenüber dem so furchtbar hingemordeten Dienstmädchen, so zeigten die Zeugenaussagen, daß das ganze Leben des Weibes eine ununterbrochene Kette von bestialischen Rohheiten und Grausamkeiten darstellt. Ist es doch erwiesen worden, daß sie nicht nur die Anna Köhler, nicht nur fast alle ihre Dienstmädchen, deren Zahl unermeßlich erscheint, sondern auch ihre eigene Tochter und ihren Mann in der unglaublichsten Weise gemißhandelt hat. War doch die Behandlung des Letzteren seitens der „Gattin" schlimmer, als selbst der rohheste Mensch sie seinem Hunde gegenüber ausüben kann. Wer wird sich nicht den Worten des öffentlichen Anklägers anschließen, der die That als „eine so brutale, so rohe und ekelerregende" bezeichnete, „daß von mildernden Umständen absolut keine Rede sein könne."

Die furchtbare scheußliche That hat ihre Sühne gefunden, eine Sühne, die niemand als zu hart, ja die meisten eher als eine sehr milde ansehen werden. Die Geschworenen haben die beiden Hauptschuldfragen bejaht, jedoch dem Manne mildernde Umstände zuerkannt, dem bestialischen Weibe dagegen selbstverständlich nicht. Entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes hat der Gerichtshof über das Weib eine Strafe von zehn Jahren Zuchthaus und zehnjährigen Ehrverlust verhängt, dem Manne dagegen in Anbetracht seiner unbegreiflichen moralischen Schwäche die milde Strafe von nur vier Jahren Gefängniß zuerkannt. Wie vollberechtigt diese Strafen waren, beweist das Verhalten der Angeklagten nach dem Urtheilsspruch. Nahmen doch die Verurtheilten die Verkündigung des Urtheilsspruches mit einer Gemüthsruhe entgegen, für welche die Bezeichnung Gemüthsrohheit ein mildes Wort ist.

Stellt uns der Prozeß Gerlach vor ein psychologisches Räthsel, vor ein Räthsel, das uns beweist, wie es Nachtseiten der Menschennatur giebt, die aller Versuche sie zu verstehen, sie zu begreifen, spotten, so gewährt uns der Prozeß andererseits Einblicke in das menschliche Leben, die einer tiefgehenden Bedeutung nicht entbehren.

Mit Recht hob der öffentliche Ankläger den scharfen Kontrast hervor, der in den Verhandlungen zwischen „dem Pharisäerthum und der Heuchelei" auf der einen Seite und „der Hartherzigkeit, der Rohheit, der Grausamkeit" auf der anderen Seite hervorgetreten ist. So bestätigt der Prozeß aufs neue die freilich alte Wahrheit, daß nicht darin das Heil liegt, das Evangelium auf der Lippe, sondern darin, es im Herzen zu tragen, daß nicht an erster Stelle der Eifer im Kirchenbesuch steht, sondern die Lauterkeit, die Barmherzigkeit der Gesinnung. Es ist dies eine Erkenntniß, die gerade manchen Bestrebungen der jüngsten Zeit gegenüber nicht eindringlich genug betont werden kann.

Doch noch Anderes lehrt der Prozeß Gerlach. Mit vollem Recht hob der Vertheidiger Rechtsanwalt Träger hervor, daß unser heutiges Gesinderecht ein in vielen Punkten inhumanes, ein unhaltbares sei. Die Forderung, dieses Gesinderecht einer zeitgemäßen Abänderung zu unterziehen, kann auf die Dauer nicht unberücksichtigt bleiben. Welche Forderungen hier zu berücksichtigen sind, das hat einer der hervorragendsten österreichischen Juristen, Anton Menger, in seinem vor einiger Zeit erschienenen Werke: „Das bürgerliche Recht und die besitzlosen Klassen" prägnant und treffend hervorgehoben. Der Dienstherr, so führt dieser treffliche Volkswirth aus, hat dafür Sorge zu tragen, daß im Dienstverhältniß das Leben, der Körper, die Gesundheit, die Arbeitskraft, die Ehre und die Sittlichkeit des Arbeiters nicht verletzt werden, er darf die Arbeitskraft des Dienstnehmers nur nach Maßgabe

---

17.

Im Hause des Präsidenten.

Novelle von **Marie Widdern.**

(Fortsetzung.)

Es war still geworden in den prachtvollen Räumen des Präsidentenhauses. Auch die Kerzen auf den kostbaren Lüstern verloschen allmählich. Die Majorin und die beiden Diener allein bewegten sich noch in den Gesellschaftsräumen, letztere besorgten das Verdunkeln derselben. Erst als auch das winzigste Lichtstümpchen seinem Schicksal verfallen, rauschte Natalie aus den Sälen. Sie schritt dem Korridor zu, um ihre Gemächer aufzusuchen, welche gleich denen der Tochter des Hauses in der Belletage lagen — mit dem Unterschiede nur, daß die Majorin nach der Straße zu wohnte, während Lisa nur die Aussicht auf den Hof geboten worden war. Noch hatte sie nicht die Treppe erreicht, da begegnete die Dame dem Präsidenten, der noch erregt von dem Trubel des Festes und dem ungewohnt reichlich genossenen Champagner keine Lust verspürte, das Bett aufzusuchen, und eben im Begriff war, sich nach dem sogenannten Wintergarten zu begeben. Als er jetzt der Majorin ansichtig wurde, zuckte es wie Freude über sein Gesicht. Und ihr liebenswürdig zunickend, rief er: „Wenn Sie sich nicht gar zu sehr abgespannt fühlen, verehrte Frau, möchte ich Sie bitten, mir noch ein Stündchen Gesellschaft zu leisten. Ich habe den Wintergarten nicht dunkel machen lassen und bitte Sie nur, uns dorthin noch ein Tasse Kaffee bringen zu lassen."

Natalie Bellmann verbeugte sich, während es in ihren Augen aufglühte wie von höchster Genugthuung. Dann eilte die schöne Frau in das Souterrain, um der Köchin den Befehl zu geben, noch einmal für den Herrn Kaffee zu bereiten. Erst als Natalie mit eigenen Augen gesehen, daß gethan worden, was sie verlangt, begab sie sich zu dem Präsidenten, fast auf dem Fuße von Fritz gefolgt, der das silberne Kaffeeservice trug.

Der Wintergarten im Steindorf'schen Hause hatte schon manches Auge entzückt. Wirklich bildete er einen reizenden Aufenthalt. Der Präsident hatte ein kleines Vermögen daran gewendet, den hohen Raum, in den man aus einem der Gesellschaftszimmer trat, derart zu verwandeln, daß er einem natürlichen Garten glich. Unter gewaltigen Palmen zeigten sich bequeme Sitze, welche zum Ausruhen einluden. Prachtvolle Blumenparterres wechselten mit Rasenflächen, durch welche sich gelbe Kieswege zogen. Lauben und Grotten boten anmuthige Ruheplätze. Behaglich in einen hohen Stuhl aus kunstvollem Rohrgeflecht gelehnt, saß der Präsident hinter einem runden Tischchen, an das er mit eigener Hand noch ein zierliches Sesselchen gezogen. Es war für Frau Natalie bestimmt, mit welcher er im Laufe des Abends wenig mehr als ein paar flüchtige Worte wechseln konnte. Und doch hatte es Herrn von Steindorf so sehr dazu gedrängt, ihr eine Freundlichkeit zu sagen — etwas Liebes — Verbindendes, nachdem er gesehen, wie bleich sie bei den Worten des Ministers geworden — die — wie der Präsident sich immer wieder sagte, nicht mehr als eine leere Redensart gewesen waren, bei der sich Excellenz nicht das geringste gedacht hatte. Wußte Steindorf doch, daß auch der Minister für Frau Natalie frühere aufrichtige Theilnahme gehabt hatte. Erst vor wenigen Jahren hatte der hohe Herr bei Gelegenheit eines Frühstücks, das er im Hause Steindorfs einnahm, gesagt: „Wenn Sie auch das Unglück gehabt haben, mein Freund, früh schon eine liebe Gattin zu verlieren, so war Ihnen das Geschick wenigstens insofern hold, als es Ihnen eine Frau zuführte, die es so musterhaft versteht, die Fehlende zu ersetzen. Wirklich, Frau Majorin weiß Ihrem Heim die entzückendste Behaglichkeit zu verleihen — jenen Zauber, den eben nur eine feingebildete Dame um sich verbreiten kann."

So hatte der Minister damals gesprochen, und nun sagte er heute zu der unerfahrenen Tochter des Hauses: „Sie, Lisa, müsse die Herrin vertreten!"

Ueber das eben noch so zufrieden aussehende Gesicht Herrn von Steindorfs glitt ein Schatten, der aber verschwand sofort wieder, als sich die Thür öffnete und Natalie in ihrer ganzen blonden Lieblichkeit zu ihm eintrat. Noch trug sie das langschleppende, mit gelblichen Spitzen reich garnirte Kleid von schwarzem Sammet, dazu in dem goldigen Lockenhaar eine Brillantnadel, in Form einer aufgebrochenen Rose. Der Präsident hatte ihr dieses werthvolle Schmuckstück zum Geschenk gemacht, als er vor acht Jahren von seiner schweren Krankheit genesen war.

„Ich danke Ihnen, Frau Majorin, daß Sie sich meinem Wunsche gefügt haben," begann Herr von Steindorf die Unterhaltung, nachdem der Diener das Brett mit dem Service auf das Tischchen gestellt und sich geräuschlos wieder entfernt hatte.

„Ich danke Ihnen um so mehr, als es mir ein wirkliches Bedürfniß war, Sie noch an diesem Abend zu sprechen — oder richtiger, diesem Morgen — denn wie ich eben gesehen, ist es bereits drei Uhr vorüber — weil," über das Gesicht des Mannes flog abermals ein leiser Schatten und liebevoll blickte er in das Gesicht der Dame ihm gegenüber. Natalie beschäftigte sich eben damit, den duftenden Trank in die kleinen Täßchen zu gießen; sie bemerkte daher diesen Schatten und diesen Blick garnicht. Wenigstens wiederholte sie mit harmlosem Lächeln das „weil", nach dem der Präsident seine Rede unterbrochen.

Steindorf seufzte leise. Dann sagte er schnell: „Weil ich mit Ihnen über eine Aeußerung Seiner Excellenz sprechen möchte, welche Sie sicher verletzt hat."

„O, Herr Präsident," erwiderte die Dame, indem sie Steindorf eines der gefüllten Täßchen reichte. „O, Herr Präsident, die Bemerkung, auf welche Sie deuten, erweckte andere Gedanken in mir, als Sie voraussetzen." Natalie Bellmann senkte das Auge, und um ihren fein geschnittenen Mund zuckte es wie in herbem Schmerz. „Ich erkannte darin nur die Lehre, welche ich zu berücksichtigen hatte."

„Frau Majorin!" Tiefes Erschrecken sprach aus dem Gesicht des Präsidenten. „Wie soll ich Sie verstehen?" fragte er hastig.

Natalie senkte wieder den Blick: „Ach wie schwer, wie unendlich schwer wird es mir, auf diese Frage zu antworten — wie ich antworten muß," hauchte sie, scheinbar in hoher Erregung. Dann hob sie die blauen Augen, und wehmüthig zu dem Manne aufsehend, der sich in diesem Moment vollständig in ihrem Netze befand, setzte sie hinzu: „Herr Präsident, lassen Sie uns ruhig die Angelegenheit erledigen, die Ihr Gast zur Sprache gebracht. Gestatten Sie mir vor allem, Sie daran zu erinnern, daß ich gehen wollte, als Sie den so selbstverständlichen Entschluß faßten, Ihr Fräulein Tochter nach Hause zu rufen. Damals mahnte ich Sie selbst daran, daß Fräulein Lisa jetzt die Herrin sein müsse, und —"

„Und damals," fuhr der Präsident auf, „erwiderte ich Ihnen, daß ich lieber meine Tochter bei Frau von Gottstein ließe, als daß ich Sie, Frau Majorin, entbehrte. Sie, in der ich längst nicht allein meine Pflegerin während einer langen, gefährlichen Krankheit und die Leiterin dieses Hauswesens sah, trotzdem Sie beides mit Aufopferung gewesen, sondern eine hochverehrte Freundin

---

Des Buß- und Bettags wegen erscheint die nächste Nummer ds. Bl. morgen Abend.

dieses Grundsatzes gebrauchen und hat alle Vorkehrungen zu treffen, damit jene persönlichen Güter keine Gefahr laufen. Mit Recht wendet sich Menger endlich gegen den Umfang der Disciplinargewalt, die dem Dienstgeber gegenüber dem Dienstnehmer zusteht.

Die zeitgemäße Reform unseres Gesindewesens steht nicht in letzter Linie unter den Fragen, welche die moderne Sozialreform uns zu dringlicher Beantwortung überweist!

Tagesnachrichten.

Berlin, 17. Nov. Die Kieler Nachricht eines hiesigen Blattes, Se. Majestät der Kaiser würde am Dienstag zur Vereidigung der Marinerekruten dort eintreffen, ist unrichtig. Die Vereidigung der Marinerekruten erfolgt erst nach der Rückkehr des Prinzen Heinrich aus St. Petersburg, woselbst Se. königl. Hoheit nicht nur der Beisetzung des verewigten Kaisers Alexanders III., sondern auch der kurz darauf stattfindenden Vermählung des Kaisers Nikolaus II. mit der Prinzessin Alix von Hessen beiwohnen wird.

= **Berlin,** 16. Nov. Was die geschäftliche Behandlung der Vorlage über die Bekämpfung der Umsturzbestrebungen betrifft, so wird ohne Zweifel nach der ersten Lesung, deren Beendigung vor den Weihnachtsferien man voraussetzen darf, eine Commissionsberathung beschlossen werden, die bei der Schwierigkeit mancher in Betracht kommenden juristischen und politischen Fragen und den starken Gegensätzen unter den Parteien längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Unter keinen Umständen wird aber eine Versumpfung der Angelegenheit zugelassen werden. Sollte es nicht zu einer Verständigung kommen, so wird auch dieses vor dem Lande festgestellt werden. Es muß Farbe bekannt und darf der Entscheidung nicht ausgewichen werden.

Straßburg, 18. Nov. Die heutige Abschiedsfeier für den Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst war das großartigste Schauspiel, das Straßburg seit Jahrzehnten gesehen hat. Schon seit Mittag durchzogen die flaggengeschmückten Straßen dichtgedrängte Schaaren, unter ihnen zahlreiche Landleute in ihrer Landestracht. Je näher die Abfahrtsstunde rückte, desto großartiger wurde das Leben und Treiben. An dem Lampionzug nahmen wohl zehntausend Menschen theil: Musikcorps, etwa 200 Vereine aus der Stadt und dem ganzen Reichslande, darunter viele ausschließlich aus Eingeborenen bestehend, auch alle katholischen Vereine Straßburgs, ferner die Studentenschaft und die Schüler der höhern Lehranstalten. Nach 5 Uhr brachten 700 Sänger im Hofe des Palastes ein Ständchen. Darnach empfing der Fürst den Festausschuß; der Bürgermeister Back an dessen Spitze hielt eine Anrede, die der Fürst in tiefer Bewegung dankend erwiderte. Die Fahrt des Reichskanzlers vom Statthalterpalast zum Bahnhof gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug, für den Scheidenden ebenso ehrenvoll als auch wohl wehmüthig. Lebhafte Hochrufe begleiteten den Wagen, in dem der Fürst an der Seite der Fürstin fuhr; in einem zweiten Wagen folgten der Erbprinz, Prinz Alexander und die Prinzessin Elisabeth. Alle Straßen, alle Fenster waren bis zum letzten Platze vollbesetzt; überall laute Hochrufe, wehende Tücher, Rufe: „Lebewohl auf Wiedersehen!" Der glänzend beleuchtete weite Bahnhofsplatz und alle Räume des Bahnhofes waren von einer dichtgedrängten Menge besetzt, die dem Reichskanzler unaufhörlich zujubelte. Das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" wurde zweimal gesungen. Fürst Hohenlohe mußte immer wieder am Fenster erscheinen, um zu danken. Er war durch die Kundgebung sichtlich tiefbewegt. Unter nicht endenwollenden stürmischen Hochrufen fuhr der Zug ab. Diese unvergleichliche Kundgebung ist das schönste Zeugniß für die Wirksamkeit des Fürsten im Reichslande. Möge sie auch ein glückbringendes Omen für seine Wirksamkeit im Reiche sein!

Wien, 15. Nov. Der Kaiser läßt durch den Erzherzog Karl Ludwig einen prächtigen Kranz aus Palmwedeln am Sarge des Kaisers Alexander niederlegen; die Schleife trägt in goldenen Buchstaben die Inschrift: „In treuer Freundschaft Franz Joseph."

London, 16. Nov. Wie der Central-News aus Schanghai gemeldet wird, ist General Wei wegen des feigen Rückzugs bei Pingyang gestern geköpft worden. Der General ging dem Tode muthig entgegen.

Petersburg, 15. Nov. Die Wallfahrt der Bevölkerung zur Leiche Kaiser Alexanders dauert Tag und Nacht fort. Die kaiserliche Familie begibt sich ohne Bedeckung in die Kirche.

Petersburg, 16. Nov. Wie verlautet, werden Offiziere der morgen eintreffenden preußischen Abordnungen, deren Regimentschef der entschlafene Kaiser war, einmal gemeinsam mit russischen Kameraden die Ehrenwache am Sarge thun. Da heute wiederum Montag als Beisetzungstag genannt wird, müßte das schon am Sonntag geschehen.

Petersburg, 17. Nov. Die Beisetzung der Leiche des Kaisers Alexander ist amtlich auf Montag Vormittag festgesetzt. Dazu erscheinen außer dem Kaiser und der kaiserlichen Familie die ausländischen Fürstlichkeiten und Gäste, die verschiedenen Würdenträger, die Vertreter der Stände, das diplomatische Corps, Militärs u. s. w. Der Kaiser, die auswärtigen Fürsten und die Großfürsten tragen den Sarg zur Gruft. Unter Salven der in der Peter Pauls-Festung aufgestellten Artillerie erfolgt die Versenkung des Sarges. Hierauf werden die kaiserlichen Regalien im Ceremoniell nach dem Winterpalais zurückgebracht. Der gestern Abend an der Leiche abgehaltenen Seelenmesse wohnten unter andern der jüngst eingetroffene König von Dänemark, der Erbgroßherzog von Luxemburg, Prinz Eugen von Schweden, Prinz Waldemar von Dänemark, die französische außerordentliche Gesandtschaft, der Vertreter der Königin-Regentin von Holland und die dänische Militärabordnung bei. Prinz Heinrich von Preußen ist heute Vormittag mit Gefolge hier eingetroffen. Der Kaiser, die Großfürsten, der deutsche Botschafter General v. Werder und andere Würdenträger empfingen den Prinzen auf dem Bahnhofe, wo eine Ehrewache der Garde-Marinetruppen aufgestellt war. Großfürst Sergius Alexandrowitsch geleitete den Prinzen Heinrich in das Palais. Gegen Mittag traf Erzherzog Karl Ludwig ein und wurde auf dem Bahnhofe, wo als Ehrenwache eine Abtheilung Chevaliergarde aufgestellt war, vom Kaiser und von den Großfürsten empfangen und sodann vom Kaiser in das Palais geleitet. Auch der Fürst von Montenegro ist hier eingetroffen.

Petersburg, 17. Nov. Heute Abend stehen die preußischen Abordnungen Ehrenwache am Sarge Alexanders III. Prinz Heinrich legte dort sofort nach seiner Ankunft Kränze nieder, darunter einen prachtvollen Kranz des Kaisers Wilhelm. Der Empfang auf dem Bahnhof war ungemein herzlich. Der Kaiser umarmte und küßte zwei Mal den Prinzen, den seine russische Dragoner-Uniform trefflich kleidet. Der Kaiser, der unmittelbar darauf der Ankunft noch verschiedener hoher Gäste entgegensah, trug russische Uniform und den preußischen schwarzen Adlerorden. — Als Tag für die Hochzeit des Kaisers ist der nächste Freitag festgesetzt.

Schanghai, 16. Nov. Einer Depesche aus Schui-king zufolge ist der Vicekönig von Sze-tschwan auf Befehl von Peking verhaftet worden unter der Anschuldigung, einen Tartarengeneral ermordet zu haben. Er soll das Verbrechen begangen haben, um große Veruntreuungen zu verdecken. Nach einer Meldung aus Tientsin sollen die Generäle Yeh und Nieh ihres Ranges und ihrer Ehrenzeichen entkleidet worden sein.

Vermischtes.

— Barmen, 15. Nov. (Ein raffinirter Betrugsversuch) wurde der „Barm. Ztg." zufolge gestern Nachmittag auf einem Wagen der Heckinghauser Straßenbahn gemacht. Auf einer Zwischenstation waren mehrere Leute eingestiegen, da sah der Wagenführer auf der Platte des Zahlkastens ein Zwanzigmarkstück liegen. Auf die an die Fahrgäste gerichtete Frage, ob jemand von ihnen aus Versehen das Zwanzigmarkstück hineingeworfen habe, meldete sich ein auf dem Hinterperron stehender Mann, wie sich später herausstellte, der Handelsmann B. aus dem Dönberg. Da der Wagenführer den Zahlkasten nicht öffnen konnte, um das Geldstück herauszunehmen und auch nicht so viel Geld bei sich führte, um dem B. das übrige Geld herauszugeben, so begnügte sich der Mann mit einem ihm ausgestellten Schein, auf dem er sich das Geld an der Kasse aus dem Bureau der Bergbahn auszahlen lassen sollte. Dort hatte man aber die Vorsicht gebraucht, zuerst nach dem Geldstück zu sehen, und da es sich als ein Falschstück (Spielmarke mit dem Bildniß des Kaisers Wilhelm II.) erwies, so wurde die Polizei benachrichtigt und der Mann, als er sich seine 19 Mk. 90 Pfg. auszahlen lassen wollte, von mehreren Polizeibeamten in Empfang genommen.

— Dortmund, 16. Nov. (Arbeiterentlassung.) Gestern ist auf dem Stahlwerke Hösch 450 Arbeitern gekündigt worden und auf der Union etwa 100 Mann. Auf dem Stahlwerke Hösch soll vom 1. December ab in einzelnen Betrieben nur in Tagesschicht gearbeitet werden. Die Behörden haben sofort Schritte gethan, um die Entlassungen möglichst zu beschränken.

— Leipzig, 17. Novbr. (Verfahren eingestellt.) Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat heute das gegen Frau Jsmert aus Metz wegen Spionageverdachts eingeleitete Verfahren eingestellt.

— (Hohes Honorar.) Etwa vier Jahre hindurch hat ein Arzt in dem Städtchen St, unweit Posen, die hochbetagte polnische Rittergutsbesitzerin, verwittwete Frau v. Ch., behandelt. Die alte Dame war sehr kränklich und da sie erklärlicherweise bei dem geringsten Unwohlsein für ihr Leben fürchtete, ließ sie bei jedem sie beängstigenden Anlasse den Arzt aus dem dem Rittergute nahegelegenen Städtchen St. zu sich holen. Oft brachte der Arzt ganze Nächte hindurch am Krankenbette auf dem Gute zu. Kurze Zeit vor ihrem Tode behändigte, wie die „Pos. Ztg." berichtet, Frau v. Ch dem Arzt als Abschlagszahlung für seine ärztlichen Bemühungen den Betrag von 59,000 Mk. und bemerkte dabei, daß ihm der Rest seines Honorars nach ihrem Tode zu Theil werden würde. Mit Hinterlassung eines Vermögens von zwei Millionen Mark ist die alte Dame bald verstorben und der Arzt wurde nunmehr von den Erben ersucht, seine Rechnung für die geleistete ärztliche Hülfe und Bemühung aufzustellen. Diese belief sich für 1018 meist Nachtbesuche, deren jeder mit 75 Mk. angesetzt war, zusammen auf rund 76,000 Mk. Da der Arzt auf dies Honorar von der Erblasserin bereits 59,000 Mk. empfangen hatte, so brauchten die Erben zur Tilgung der Rechnung nur noch 17,000 Mk. nachzuzahlen. Außerdem hatte die dankbare Patientin ihrem Arzte in dem von ihr errichteten Testamente ein Legat von 6000 Mk. ausgesetzt. Ein solches Arzthonorar von 82,000 Mk. ist sicherlich ein hochanständiges, das zu den außergewöhnlichen zählt. Nur um einen Betrag ist der Arzt gekürzt worden und zwar von der Steuerbehörde, welche für das Legat der 6000 Mk. die Erbschaftssteuer von ihm erfordert und die Steuer auch trotz der Einwendungen des Arztes, der das Legat auch als Honorar angesehen und steuerfrei gelassen haben wollte, nicht erlassen hat.

— (Sonderbare Grabschrift.) Unter manchem Sonderbaren, das man in Tirol und Oberbayern auf Kirchhöfen findet, ist folgende Grabschrift in der Marktkirche zu Wnefen im Pongau ganz besonders wunderlich: „Wer da? Berti, ein Soldat von Waffen, Berühmt zu See und Land, Liegt in Frieden hier entschlaffen, Quittirendt seinen Stand. Der lebend ist nicht gewichen, Stund b'herzt vor manchem Feind, Rukt nunmehrn Todt verblichen, Verlaß mich nicht gut Freund. Also bittet umb Trostreiche Seelen-Succurs der Hoch Edelgebohre Herr Franz de Berti, Hochfürstlicher Salzburg. bestallter Haubtmann, zugleich hiesiger Vestung Wnefen gewester Comandant, welcher seines Alters im 70. Jahr den 3. April A. 1606 alles Zeitliche ablandonirt und allda das Haubt-Quartier in sanfter Ruhe bezogen. Mit allen Gläubigen ein fröhliche Urständ in Christo erwartend"

— (Unter den Blumenspenden), welche auf den Sarg des Kaisers Alexander III. niedergelegt werden, dürfte die Gabe unseres Kaiserpaares eine der hervorragendsten sein. Sie kann wegen ihrer kunstvollen Zusammenstellung als eine ganz eigenartige bezeichnet werden und ist der eigensten Initiative des Kaisers entsprungen. Die Spende besteht in einem antiken römischen Kranz von drei Metern Durchmesser, aus den üppigsten grünen und goldenen Lorbeerzweigen gewunden, die mit natürlichen und goldenen Knospen, Blüthen und Früchten des Lorbeers durchflochten sind. Aus der Mitte dieses Riesenkranzes heraus erheben sich zwei Cycas circinalis-Wedel von 3½ Meter Länge von tadelloser Schönheit, deren untere Enden mit einer breiten weißen Moiréschärpe herabhängt. Diese trägt auf ihren beiden Enden die in Gold gestickten Monogramme und Kronen beider Majestäten. Den auf Allerhöchsten Befehl von der kaiserlichen Hoflieferantin Frau Luise Bock angefertigte Kranz hat Prinz Heinrich gestern Abend mit nach Petersburg genommen, um ihn im Auftrage und im Namen seines kaiserlichen Bruders und der Kaiserin am Sarge des entschlafenen Zaren niederzulegen. Zur Beförderung mußte eigens ein großer Packwagen in den Zug eingestellt werden, da die gewöhnlichen Packwagen nicht Raum genug boten.

— Antwerpen, 17. Nov. (Von der Ausstellung.) Mit gewaltigem Eifer wird in der Ausstellung an der Zerstörung alles desjenigen gearbeitet, was man mit so großer Mühe aufgebaut hatte, und speciell in dem Parke geht das Vernichtungswerk mit Riesenschritten voran. In dem Kongodorfe sind die hölzernen Estraden mit den künstlichen Felsen bereits theilweise abgebrochen, ein Theil der Wirthschaften und Buden ist gleichfalls verschwunden, während an andern Etablissements dieser Art von den Elementen oder bösen Buben eine Menge Fensterscheiben zertrümmert sind, und durch diese Oeffnungen braust der ungestüme Nordwind mit einer Wuth, als wollte er die bereitsarg mitgenommenen Bretterkasten vollständig auseinanderreißen. Unbeschreiblich öde und melancholisch nimmt sich der Park jetzt aus, in dem überall phlegmatische Arbeiter damit beschäftigt sind, ohne Rücksicht auf die Gartenlagen die unter dem Kiese verborgenen Schienengeleise hervorzugraben und mit Hülfe des endlosen Regens den Park in einen einzigen ungeheuren Morast zu verwandeln, und wer es nicht nöthig hat, in diesem Moraste sich aufzuhalten, der rettet sich so schleunig wie möglich aus demselben, um dafür die trockenen Hallen aufzusuchen. Dort geräth man doch nicht in Gefahr, im Schmutze stecken zu bleiben, dafür aber muß man sich daselbst sehr in Acht nehmen, daß man nicht in Nägel und Glasscherben tritt, über Schienengeleise stolpert und in eins der vielen Löcher im Fußboden fällt oder ganz unerwartet ein Brett oder etwas Aehnliches auf den Kopf bekommt. Eine wahrhaft verzweifelte Energie wird überall in den Hallen entfaltet, als gälte es gewissermaßen, alle die kostbaren Güter in möglichst kurzer Frist vor einer drohenden Gefahr in Sicherheit zu bringen. In der Maschinenhalle ist bereits die Hälfte der Maschinen demontirt und in den eigentlichen Industriehallen sind kaum weniger überraschende Resultate zu verzeichnen. So ist z. B. die herrliche Gruppe der Liebigs Fleisch-Extract Company, das schönste monumentale Kunstwerk der ganzen Ausstellung, welches jedem Besucher der letzteren aufgefallen ist, schon bis auf die letzte Spur hinweggeräumt und das Gleiche gilt von andern hervorragenden Nummern in der belgischen Abtheilung. In dieser Abtheilung sind überhaupt, ebenso wie in der französischen, die Ausstellungsarbeiten am weitesten gediehen, während man in der deutschen noch am weitesten zurück ist. Hier geben sich vor allem noch einige Kleinhändler die redlichste Mühe, den Rest ihrer Waaren an den Mann zu bringen, und während die kleinen beladenen Waggons an ihnen vorüberlaufen und Stroh und Spähne ihnen um die Köpfe fliegen, stehen sie unerschrocken da und preisen mit bewunderungswürdiger Kaltblütigkeit einem Jeden, der sich bei ihnen blicken läßt, ihre Messer, Scheeren, Ringe und andere begehrenswerthe Dinge an. Noch vor wenigen Tagen stand die deutsche Abtheilung beinahe völlig intakt da, aber auch sie wird in kurzem dem Beispiel der übrigen Abtheilungen folgen und verschwinden müssen. Die Ausstellungshallen sind nämlich zum Theil an die Unternehmer der Amsterdamer Ausstellung verkauft, und da die Herren Holländer ihr Eigenthum gerne bald in ihrem Besitze haben möchten, so sind eben die Aussteller gezwungen, sich mit dem Einpacken zu eilen. Mit dem Verkaufe der Hallen hat übrigens das hiesige Ausstellungkomitee noch ein gutes und glückliches Geschäft gemacht, so daß dasselbe höchstwahrscheinlich in der Lage sein wird, die Ausstellungsaktien zu ihrem vollen Werthe einzulösen. Ob man indessen, wie hier vielfach angegeben wird, die auf 100 Frcs. lautenden Aktien sogar mit 115 Frcs. wird auszahlen können, das ist eine Behauptung, der wir aus verschiedenen Gründen stark skeptisch gegenüber stehen.

— (Auch Japan kennt die Sitte oder Unsitte der Heirathsgesuche.) Folgende Probe aus einer japanischen Zeitung bringt der „Hamb. Corr.": „Eine junge Dame wünscht sich zu verehelichen. Sie ist sehr schön, hat ein rosiges Gesicht, das von dunkelem Kraushaar umrahmt ist. Ihre Augenbrauen zeigen die Form des Halbmondes und der Mund ist klein und hübsch. Auch ist sie sehr reich, reich genug, um an der Seite eines Lebensgefährten am Tage die Blumen bewundern, in der Nacht die Sterne am Himmel besingen zu können. Der Mann, den sie wählen würde, müßte gleichfalls jung, schön und gebildet sein und mit ihr dasselbe Grab theilen wollen." Man wird zugeben, daß darin viel mehr Poesie und Liebenswürdigkeit liegt, als in den trockenen, abgeschmackten Ankündigungen, durch welche die Schönen Europas an den Mann zu kommen wünschen; allerdings: in dem Gesuch der Japanerin fehlt die Hauptsache: die Zahlen!

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 17. Nov. (Stadtverordneten-Wahlen.) Bei den am Samstag in der 2. und 1. Abtheilung gethätigten Wahlen sind gleichfalls die seitherigen Stadtverordneten wiedergewählt worden: in der 2. Abtheilung die Herren Friedrich Marx und Ludwig Fölzer mit 86 resp. 52 Stimmen — Herr Ludwig Schneck bekam 37 Stimmen —, in der ersten Abtheilung die Herren Heinrich Klein und Ernst Crevecoeur mit 20 resp. 21 Stimmen. Die Betheiligung an den Wahlen war eine erheblich geringere als im Jahre 1892.

* Siegen, 19. Nov. (Verein für den Verkauf von Siegerländer Eisenstein.) Die notarielle Constituirung des Vereins ist nunmehr erfolgt. Der Vorstand besteht aus den Herren: Walther Siebel, Vorsitzender; Jacob Kreutz, stellvertretender Vorsitzender; Commerzienrath Dresler, Director Maruhn, Fr. Schneider, W. Utsch, Fr. Eckardt und Ferd. Lück. Als Geschäftsführer wurde Herr Friedr. Haas in Eiserfeld gewählt. Der Sitz des Vereins ist Siegen.

* Siegen, 19. Nov. (Vergnügungen.) Das Leipziger Quartett aus dem dortigen Krystallpalast hat an zwei Abenden, Freitag und Samstag, ein mehrhundertköpfiges Publikum im großen Saale der Bürgergesellschaft aufs beste zu unterhalten gewußt. Der Beifall nach fast sämmtlichen Nummern des reichhaltigen Programms wollte kein Ende nehmen. Die schönen Männerstimmen, welche in ernsten und heiteren Weisen zur Geltung kamen, die prächtigen komischen Sachen, die Pistonsoli des Herrn Müller-Lipart, der Sopran des Herrn Wilson als einzig in seiner Art dastehender Damen-Imitator — alles das vereinigte sich zu einer reizenden Gesammtleistung, keinen Besucher unbefriedigt lassend. Die Herren hatten vorher während eines zehntägigen Aufenthaltes in Frankfurt a. M. Gold und Lorbeeren geerndtet, sie reisten von hier nach Hagen, wohin sie für gestern Abend ihre Verpflichtung rief. Wie in Siegen, so wird man diese liebenswürdigen Künstler überall freudig willkommen heißen. — Die Theater-Gesellschaft Flora Baars kommt, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, in Bälde wieder nach Siegen. Ihre trefflichen Leistungen stehen noch von der vorigen Saison her in bester Erinnerung. Eine tüchtigere Gesellschaft hat in Siegen überhaupt noch nicht geweilt. — Der Turnverein „Jahn" feierte gestern Abend im Lokale des Herrn H. Steffe, Wilhelmstraße, das alljährliche Stiftungsfest im üblichen Rahmen. Der Besuch sowohl wie die turnerischen Leistungen werden uns als sehr erfreulich geschildert.

* Siegen, 19. Nov. (Bäume-Pflanzung und -Verwüstung.) Auf dem neuen städtischen Friedhof wurden in diesen Tagen die Pflanzgruben ausgehoben, um die sämmtlichen Wege, wie das auch auf dem vorderen Friedhof der Fall, mit Bäumen einzufassen: Linden, Kastanien, Ahorn. Der hübsche Raum wird damit im Frühjahr ein freundliches Ansehen gewinnen, namentlich wenn das kleine Rondel noch etwas gärtnerischen Schmuck erhält und einige Ruhebänke angebracht sind. Für den alten Theil hoffen wir gleichfalls mit dem Frühjahr die so nöthige Verbesserung und Verschönerung. Unsere letzte Zeitungsnotiz hat schon verschiedene Aufräumungsarbeiten im Gefolge gehabt. — Während man hier pflanzt und pflegt, droht den prächtigen Waldpartieen am Häusling, namentlich an der hinteren Seite, in den Laubholz- und Nadelholzbeständen der allmählige Ruin Eine ganze Anzahl Stümpfe meist junger Bäume ragt wie eine Anklage gegen die Frevler auf, die hier gewissenlos den Wald zerstören, der so recht als ein Erholungspunkt für die Bewohner der Stadt bestimmt erscheint. Und welchen Vortheil bringt schließlich solch ein junger Stamm, den man in kurzer Frist schon verbrannt, dem Frevler desselben?! Hier müßte strengste Aufsicht geübt werden, namentlich im Winter, wo der Unfug am stärksten zu sein scheint. Eine thunlichst ausgiebige Lieferung von Brennmaterial an arme Bewohner der Stadt und Umgebung, die vielleicht durch Noth zum Holzfrevel gedrängt werden, würde sich als ein Vorbeugungsmittel erweisen. In den Königlichen Forsten bietet man übrigens in entgegenkommendster Weise Leß- und Durchforstungsholz, Abfälle u. s. w. zu billigstem Preise, die Karre zu 50 Pfg., eine Wagenladung für eine Mark. Man schone doch den schönsten Schmuck unserer Berge, den Wald!

* Siegen, 19. Nov. (Der Bellebaum'sche Neubau an der Siegbrücke), dieser fünfstöckige Steinriese, hat nunmehr in dem Holzbau des obersten Theils seinen Abschluß gefunden. Dieser hölzerne Aufbau stellt allein schon ein Gebäude in ganz ansehnlichen Dimensionen dar. Das Eindecken wird nun rasch beginnen und damit das Gebäude gegen die Unbilden des Winters geschützt sein. Die nach der Koblenzerstraße zu gerichtete eine Hälfte ist bekanntlich zum Wirthschafts- resp. Gasthofsbetrieb bestimmt und zählt über 40 Räume. Mehrere Balkone an der stumpfen Ecke des Gebäudes werden den Anblick desselben beleben, im Uebrigen die mächtigen Fensterpartieen und die Massigkeit des Baus auf den Beschauer wirken. Die Umfassungsmauer und das Eisengeländer des alten Friedhofs bei der Martinikirche werden jetzt von dem neuen Gebäude um ein gutes Stück überragt. — Die an das alte Bellebaum'sche Haus grenzende Hälfte ist zu einem Ladengeschäft bestimmt. Es sollen sich noch keine Pächter gefunden haben. — Schade nur um den stellenweise verlorenen Ausblick auf das freundliche Bild der Martinikirche!

Amtliche Notiz.

Der Amtsrichter Koenig hierselbst ist zum Amtsgerichtsrath ernannt worden.

Patent-Liste.

Aufgestellt durch das Patent-technische Bureau von Brockhues u. Cie. in Köln. Auskunft auf alle das Patentfach betreffenden Fragen erhalten unsere Abonnenten kostenlos.

Patent-Anmeldungen: Lampe mit im Innern derselben angeordneter Zündschnur. H. Wallmann, Hamme, Bochum. — Vorrichtung zum Einstellen von Signalen, Weichenriegeln oder dergl. mittels Doppeldrahtzuges. Maschinenfabrik Deutschland, Dortmund.

Patent-Ertheilungen: Löschvorrichtung für Schornsteine. A. Heppe, Schwerte i. W. — Zentrifugalverfahren zum Vergießen zweier verschiedener Metalle. P. Huth, Gelsenkirchen. — Knopfhaltevorrichtung für Knopfzangen. H. F. Welke, Hagen i. W.

Briefkasten der Redaktion.

An einige Leser hier und auswärts Sie richten in verschiedener Form, aber dem Inhalt nach übereinstimmend an uns die Fragen:

„Wie ist es mit der Klage geworden, die der von Siegen nach Westönnen übergesiedelte Herr Pfarrer Aßmann anfangs Juni cr. wider Sie bei der Königlichen Staatsanwaltschaft erhoben hat? Sind Sie bestraft worden, oder haben Sie ein Sühnegeld gezahlt?"

Die Antwort darauf ergiebt sich zunächst aus folgendem Schreiben:

„Der Erste Staatsanwalt.

Arnsberg, 14. August 1894.

Im Hinblick auf Ihre verantwortliche Vernehmung vom 23. Juni cr. vor dem Königlichen Amtsgericht zu Siegen werden Sie in Kenntniß gesetzt, daß ich den Herrn Pfarrer Aßmann mit seinem gegen Sie wegen Beleidigung gestellten Strafantrage auf den Weg der Privatklage verwiesen habe und ich daher das Verfahren einstelle.

J. V.: Savels.

An
den Herrn Redacteur Buchholz
zu Siegen."

Der Weg der Privatklage ist nicht beschritten worden, trotzdem Herr Pfarrer Aßmann seiner Zeit in einer öffentlichen „Erklärung" unsere Zeitungsnotiz — sie soll hier nicht aufgerührt werden — als eine „wahrheitswidrige Verdächtigung" bezeichnete. Wäre sie das gewesen, so mußten wir auf die Anklagebank kommen, mußten empfindlich hoch bestraft werden. Wie die Dinge lagen, scheute man aus triftigen Gründen eine gerichtliche Behandlung derselben und ging der Privatklage aus dem Wege.

Handel und Industrie.

** **Siegen,** 18. Nov. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 16. Nov.:		am 17. Nov.:	
Kupfer . . .	£. 40. 02. 6.	bis 40. 00 0.	£ 00 00 0.	bis 00. 00. 0.
Blei, engl. . .	£. 09. 17. 6.	» 00. 00. 0.	£. 00. 00. 0.	» 00. 00. 0.
» span. . .	£. 09. 15 0.	» 00. 00. 0.	£. 00 00 0.	» 00. 00. 0.
Zink, spez. Marken	£. 14 07. 6.	» 00. 00. 0.	£. 00. 00. 0.	» 00. 00. 0.
» gew. »	£. 14. 15 0.	» 00 60. 0.	£. 00. 00 0.	» 00. 00. 0.
Zinn, Straits .	£. 65. 12 6	» 66. 00 0.	£. 00. 00 0.	» 00. 00. 0.
» 3 Mon. .	£. 65. 12. 6.	» 66. 00. 0.	£. 00. 00 0.	» 00. 00. 0.
Silberbarren	P. 28 15/16		P. 29	

Kupfer ruhig, Schluß niedriger; Blei still; Zink flau und nominell; Zinn stetiger, zuletzt fest.

Hamburg, 16. Nov. Silberbarren M. 85,60 B., M. 85,10 G.; Goldbarren M. 2788 B., M. 2784 G. per Kilo.

— einen treuen Kameraden, dessen wahrhaft edle Grundsätze ich zu allen Zeiten bewundert habe. In der That ließ ich ja meine Tochter noch zwei Jahre bei Frau von Gottstein, dann aber nöthigte mich das wiederholte Drängen des Ministers endlich doch dazu, Lisa heimkommen zu lassen. Aber ich schrieb nicht eher das entscheidende Wort, als bis Sie, Verehrteste, mir das schwer errungene Versprechen gaben, in meinem Hause fernerhin Herrin zu sein an Stelle des unerfahrenen Mädchens."

„Hatte ich aber nicht recht, Herr Präsident? Ist nicht auch der Herr Minister der Meinung, daß Fräulein Lisa die natürliche Nachfolgerin Ihrer heimgegangenen Gemahlin sein müsse und ich — somit weichen muß. An meiner Stelle engagiren Sie jetzt vielleicht eine Gesellschafterin für Ihre Tochter — eine Ehrendame in gesetzten Jahren, wie es so der Anstand und die Sitte erfordert."

(Fortsetzung folgt.)

Ballstoffe

sind in meinem Schaufenster ausgestellt.

Eberh. Wurm,
am Kaiserdenkmal.

Luxus-Artikel. Gebrauchs-Gegenstände. Spielwaaren. Kurzwaaren.

Meine
Weihnachts-Ausstellung
habe eröffnet.
Carl Buch,
gegenüber dem Kaiserdenkmal.

Geschnitzte Holzwaaren

als:
Garderobe- und **Handtuchhalter, Zeitungsmappen, Pfeifenbretter** ꝛc. gebe Ausverkaufshalber zu **Einkaufspreisen.**

C Heifer I, Löhrstraße.

Empfehle in größter Auswahl:

Gekleidete Puppen in jeder Preislage.
Puppenrümpfe in Leder und Zeug in allen Größen.
Puppenköpfe in Porzellan, Holz, Patentmasse, Leder und Gummi.
Puppenperrücken aus ächtem Haar.
Puppenschuhe, -Strümpfe, -Arme, -Schirme
zu den **billigsten Preisen.**

Pfuhlstraße 217. Martin Lück.

Firniß, Lack und Farbenfabrikate.
Fußbodenlacke
für den Haushaltungsbedarf.
Carbolineum.
Pinsel u. Weißquaste.
Tapeten.
Spiegel.
Photographierahmen
Fenster- u. Spiegelglas.
Fenstergallerien u. Gardinenknöpfe.
Gold-, Politur- Barock- und Antikleisten.

Krey & Molitor, Siegen.



Die Schuh-Fabrik von Ed. Söhnge

hält das Lager in allen Sorten, von den einfachsten bis zu den feinsten **Schuhen** und **Stiefeln,** zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen.

Anfertigung nach Maaß. Reparaturen prompt und billig.

Handschuhe,

prima Ziegenleder,
in allen Farben und Größen, für Damen und Herren,
Hosenträger, Cravatten und Shlipse
empfiehlt in den neuesten Façons und größter Auswahl
Louis Schmidt (Nachf. O. Dessel),
Schulplatz.

Inserate.

Dem verehrl. inserirenden Publikum Siegens und der Umgegend diene hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich eine

Haupt-Agentur der Kölnischen Zeitung

führe und Annoncen in dieses für Inserate aller Art so erfolgreiche Blatt zu jeder Zeit **prompt** und **diskret** besorge. Bei **größeren** Inserat-Aufträgen bewillige ich **angemessenen Rabatt;** in jedem Falle aber **spart** der Auftraggeber die **Portokosten,** neben der **Garantie,** daß das betr. Inserat **sofort** zur Aufnahme gelangt.

Nach wie vor vermittle ich auch Inserate in

alle übrigen Zeitungen und Fachblätter

zu **Original-Preisen.**

Für vorkommende Fälle halte ich meine **Annoncen-Expedition** hierdurch bestens empfohlen.

C. Buchholz.

H. Beulke, Siegen,

Manufactur- und Modewaaren-Handlung

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:

Neuheiten in Damenkleiderstoffen,
von den billigsten und einfachsten bis zu feinsten und modernsten Genres.

Grosse Sortimente schwarzer Stoffe
sowohl in glatt, wie in den neuesten gemusterten Effecten.

Ein Posten äußerst solider
halb- und reinwollener Stoffe
für **Haus- und Promenaden-Kleider** in allen Farben und Dessins **zu sehr billigen Preisen.**

Besatz-Peluche und **Sammete** in allen Farben vorräthig.

Mustercollektionen stehen nach auswärts gern zu Diensten.

Große Weihnachts-Ausstellung

in

Galanteriewaaren und Gebrauchsgegenständen

vorzugsweise in den Preislagen à 50 Pfg., 1 M., 2 M., 3 M., bis zu den feinsten Gegenständen.

Große Auswahl in Stickereien und Handarbeiten.

M. Schiff Söhne, Bismarckplatz (Markt) 47 u. 48.

= Empfehlenswerte Werke für die Hausbibliothek. =

Meyers
Kleines Konversations-Lexikon.

Fünfte, neubearbeitete Auflage. Mit mehreren Hundert Abbildungen, Karten und Farbendrucktafeln. 3 Bände in Halbleder geb. zu je 8 Mk. oder in 66 Lieferungen zu je 30 Pf

„Ein Nachschlagebuch ersten Ranges, ein Nonplusultra von Vielseitigkeit, Prägnanz und Sicherheit." *(„Deutsche Rundschau.")*

Meyers
Hand-Lexikon des allgem. Wissens.

In einem Band. *Fünfte, neubearbeitete Auflage.* In Halbleder gebunden 10 Mark.

„Wir kennen kein Buch, das diesem an Brauchbarkeit gleichkäme." *(„Süddeutsche Presse.")*

Neumanns
Orts-Lexikon des Deutschen Reichs.

Ein geographisch-statistisches Nachschlagebuch der deutschen Landeskunde. *Dritte, neubearbeitete Auflage.* Mit 3 Karten, 31 Städteplänen und 276 Wappenbildern. In Halbleder gebunden 15 Mark oder in 26 Lieferungen zu je 50 Pf.

„Als unentbehrliches Hilfsmittel für Handel und Verkehr, erfreut sich das Werk außerordentlicher Wertschätzung in weiten Kreisen." *(„Münchener Neueste Nachrichten.")*

Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks.

Politische Geschichte von 1871–1890. Von Dr. Hans Blum. Geheftet 6 Mk.; in Halbleder gebunden 7 Mk. 50 Pf.

„Das Blumsche Buch ist ein würdiges Denkmal der gewaltigsten Zeit, welche unser Volk in den neueren Jahrhunderten erlebt hat." *(„Elberfelder Zeitung.")*

Meyers Klassiker-Ausgaben.

Unübertroffene Korrektheit. — Schöne Ausstattung. — Eleganter Einband. Inhaltsverzeichnisse der bisher erschienenen 135 Bände wolle man gratis verlangen.

Probehefte liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.



Loose zur
Schneidemühler Lotterie à 3 Mk.
Hauptgewinn 100 000 M. baar,
Meininger Lotterie à 1 Mk.
Hauptgewinn i. W. von 50 000 M.
Weimarer Lotterie à 1 Mk.
Hauptgewinn i. W. von 50 000 M.
empfiehlt und versendet
Louis Schmidt (Nachf. O. Dessel), Siegen.

Große Anhalter Lotterie,
Hauptgewinne i. W. v. 25 000, 10 000, 5000 Mark.
Alle Gewinne werden mit 90% in Baar ausgezahlt. Loose à 1 M. empfiehlt
Louis Schmidt (Nachf. O. Dessel), Siegen.
Ziehung 28. und 29. November.

Export-Apfelwein, Brause-Limonade
und
Selterswasser in ½ Flaschen
empfiehlt
Thom. Siebel, Kornmarkt 20.

Kartoffeln
zum Einkellern empfiehlt
Friedrich Gimbel.

Gruben-Schienennägel ꝛc.
liefert billigst
Heinrich Rumpf I,
Leun a. d. Lahn.

Gutsitzende Corsetts
in allen Preislagen empfiehlt
Wittwe Fr. Dresler,
Pfuhlstraße 214.

Ein großes Lager aller Arten
Schreib- und Copirtinten
unterhält stets und empfiehlt
Carl Heifer I. Löhrstraße.



Nahe bei Siegen ist ein **Haus mit Bäckerei und Schankwirthschaft,** einzig im Dorfe, bei geringer Anzahlung käuflich. Anfragen **K. L. M. 4** bef. die Exped. d. Bl.

Dampfkessel-Revisionsbücher,
sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfkessel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Ev. Gesellen-Verein.

Donnerstag den 22. Novbr. cr., Abends 8 Uhr:

Jahres-Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Jahresrechnung.
3. Umwahl des Vorstandes.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Donnerstag Vereinsabend.



Accord-Zither

mit ges. gesch. Stimmvorrichtung.
Das beliebteste Instrument!
Preis Mark 16.—.

Von Jedermann ohne Vorkenntnisse in 1 Stunde thatsächlich zu erlernen. Ton wunderschön weich und voll. Preis, gut gestimmt, mit Ring, Schlüssel, Schule und 12 Liedern, in Etuis nur M. 16—, dazu: 65 Volkslieder und Choräle M 2.—. Opernmelodien, Tänze, Märsche, Lieder M. 2.—. Ausführl. Prospekt mit vielen Dankschreiben überallhin gratis und franko.

Siegen, Pfuhlstr. 217.
Martin Lück.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In **Siegen** vorräthig in der **Kogler'schen Buchhandlung.**

Schönes Ahorn- und Erlen-Laubsägeholz
empfiehlt **Conr. Schuß,** Sandstraße.

Die bis jetzt von Herrn W. Vorländer benutzte
Wohnung
wird demnächst pachtfrei. Reflectanten wollen sich bei mir melden.
C. Wurm, Marburgerthor 6.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Mittwoch den 21. Novbr. 1894,
Landes-Buß- und Bettag.
8 Uhr Vorm. Pfr. Winterhager.
9½ Uhr Vorm. Pfr. Vorlaender. (Vorbereitung z. hl. Abendmahl am Todtenfest.)
2 Uhr Nachm. Vikar Schmidt und Pfr. Kühn. (Vorbereitung z. hl. Abendmahl am Todtenfestabend.)
Kollekte für die Rhein.-Westf. Pastoral-Hülfsgesellschaft.

Niederschelden.
9 Uhr: Pfr. Kühn.

Syndetikon.
Bester Fischleim,
klebt, leimt, kittet Alles.
Zu haben bei
C. Heifer I, Löhrstraße.
3 Mark-Bazar.

Rothe und weiße
Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von
Zinsscheinen von Reichsanleihen,
und
Preußischen Zinsscheinen,
nach Vorschrift der Reichsbank,
hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Omnibusverbindung.

Ab Siegen.		Ab Geisweid.		
7	Uhr	7½	Uhr	Schneppenk.
8	„	9	„	Geisweid.
9	„	10	„	
10	„	11	„	
11	„	12	„	
12	„	1	„	
1½	„	2½	„	
2½	„	3½	„	
3½	„	4½	„	
4½	„	5½	„	
5½	„	6½	„	
6½	„	7½	„	

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Betzdorf 4,56 früh. **6,48** (Schnellzug), **8,37. 12,10** M., **2,10. 4,50** N., **7,33, 9,18** A.
Siegburg, Troisdorf, Köln 4,56, **6,48** früh (Schnellzug) **8,37, 12,10** M., **2,10, 4,50** N., **7,33** A.
Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel, Frankfurt 4,56 früh, **8,37** M., **2,10. 4,50** N., **9,18** A.

Ankunft in Siegen von:
Betzdorf 7,35, **10,17** M., **1,50, 3,34** N., **6,24, 9,05, 10,25** (Schnellzug), **10,52** A., **1,42** Nachts.
Köln **10,17** M., **1,50, 3,34** N., **6,24, 10,25** A. (Schnellzug). **10,52, 1,42** N.
Gießen **10,17** M., **1,50, 3,34** N., **9,05** A., **1,42** Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:
7,00, **9,40** M., **1,15, 3,03 5,50** N., **8,32, 10,04** (Schnellzug), **10,15** A., **1,06** N.

Von Köln nach Betzdorf-Siegen.
7,00, 10,58 M., **12,25** Mittags, **3,30** N., **7,20, 8,40** A. (Schnellzug). **10,45** A.

Von Gießen nach Betzdorf-Siegen.
6,52, 10,25 M., **12,38** Mittags, **6,10, 10,05** A.

Von Siegen nach Eisern:
An Arbeitstagen: **6,00, 8,30** V., **1,30 5,30** N; an Sonn- und Feiertagen: **12,05, 2,10, 6,00** N.

Von Eisern nach Siegen:
An Arbeitstagen: 7,05, **9,40** V., **2,40, 6,40** N.; an Sonn- und Feiertagen: **9,20** V., **1,05** M., **3,00, 6,50** N.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9,53 M., **3,18** N., **8,06, 10,24** A.

Von Freudenberg nach Kirchen:
8,06 M., **1,38, 4,56** N., **9,02** A.

Von Au nach Altenkirchen:
6,05, 9,50 M., **1,30, 3,35, 5,17, 6,10** N., **9,25** A.

Von Altenkirchen nach Au:
5,25, 8,20, 12,10 M., **2,55, 4,35, 5,28, 8,25** A.

Von Betzdorf nach Daaden:
9,40 Vorm., **1,00** (nur Montags), **3,10, 5,55** N. (nur Samstags), **8,35** A

Von Daaden nach Betzdorf:
8,35 M., **12,05** (nur Montags), **1,45, 4,50** N. (nur Samstags) **7,30** Ab.

Von Dillenburg n. Straßebersbach.
8,05 M., **1,50** N., **7,25** A.

Von Straßebersbach n. Dillenburg.
5,45 früh, **9,40** M., **5,35** N.

Siegen-Hagen.

Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal **6,02 7,38, 8,10** (Schnellzug), **10,30** M., **12,10** (nur an Werktagen), **1,55 3,37, 5,15** N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), **6,31, 7,41** (nur Samstags), **9,08, 10,31** A.
Hagen **6,02. 8,10** Schnellzug, **10,30** V., **3,37** N., **6,31, 9,08** A.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal **6,40, 8,34 11,58** M., **1,43** (nur an Werktagen), **2,05, 4,07, 6,22** (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), **7,10** (nur Samstags), **7,28** N., **8,20, 9,44, 12,42** A.
Hagen **8,34, 11,58** M., **2,05** N., **7,28, 8,20** (Schnellzug), **12,42** A.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:
6,16, 8,15, 11,38, 1,23 M. (nur an Werktagen), **1,47, 3,48, 5,58** N. (fällt Mittwochs, Samstags, sowie an Sonn- und Festtagen aus), **6,47** (nur Samstags), **7,08 8,01, 9,20, 12,22.**

Von Hagen nach Kreuzthal-Siegen.
5,24 früh. **8,26, 11,15** M., **3,55 5,22** N., **9,15** A.

Von Finnentrop nach Olpe:
7,55 V., **12,56** M., **8,12, 11,10** A.

Von Olpe nach Finnentrop:
5,56, 10,35 V., **3,46, 6,35** A.

Von Altenhundem nach Fredeburg
7,32, M., **1,08** Nachm., **7,53** A.

Von Fredeburg nach Altenhundem.
6,05, 9,33 M., **6,08** A.

Kreuzthal-Marburg.

Richtung **Kreuzthal-Marburg.**
5,06 (ab Laasphe), **6,22** (ab Erndtebrück), **8,18, 11,42, 2,23, 8,05** (bis Laasphe), **10,55** (bis Hilchenbach).

Richtung **Marburg-Kreuzthal.**
5,36 (ab Hilchenbach), **5,12** (ab Laasphe), **6,05, 9,27, 2,35, 5,44** (bis Erndtebrück), **9,00** (bis Laasphe).

Von Hilchenbach nach Kreuzthal.
5,36 7,19, 10,09 M., **3,06** N. **6,15 8,48** A.

Von Kreuzthal nach Hilchenbach.
8,18, 11,42 M., **2,23** N., **8,05, 10,55** A



J. G. Reichwald, Siegen,



unterhält das größte Lager und empfiehlt zu billigen Preisen:

Junker & Ruh'sche, Rießner'sche, Lönholdt'sche, Gienant'sche

Füll-, Regulir- und Luftheizungs-Oefen

in **schwarz, bemalt** oder **vernickelt,** verbesserte amerik. Systeme, beständig brennend, mit Sockelheizung, Wasserverdampfung, genauer Regulirbarkeit und einfacher Bedienung.

Wurmbach'sche

Regulir-Füll-Oefen

mit Patent-Drehrost, beständig brennend und mit gewöhnlichen Nußkohlen heizbar.

Anthracitkohlen nicht erforderlich.

Für gutes Brennen wird garantirt.



Gewöhnliche

Regulir-Füll-Oefen

von den bedeutendsten Gießereien, sowie alle Sorten **Kachel-, Säulen-, Wormser- und Darmstädter-Oefen** 2c. 2c.

Für gutes Brennen wird garantirt.

Theater in Siegen.

(Im Saale der Bürgergesellschaft.)

Vorläufige Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich in nächster Zeit mit meinem vorzüglichen, aus tüchtigen Kräften bestehenden

Opern-, Operetten- und Lustspiel-Ensemble

die Saison eröffnen und einen Cyclus von Novitäten auf allen dramatischen Gebieten zur Darstellung bringen werde. Zur Aufführung kommen u. A.: Der Postillon von Lonjumeaux. Der Troubadour. Der Barbier von Sevilla. Das Glöckchen des Eremiten. Maurer und Schlosser. Der Obersteiger. Freund Felix. Die Lieder des Mirza Schaffy. Nanon. Der lustige Krieg. Boccaccio. Die Glocken von Corneville. Der Carneval in Rom. Mikado. Der kleine Herzog. Das gelobte Land. Das Wespennest. Madame Sans-Gêne. Stehauf. Circusleute. Palastrevolution. Sündige Liebe. Unsere Don Juans. Der Herr Senator. Der kleine Mann. Der Tugendwächter. Drei Engel im Haus. Komödianten. Jägerliebchen 2c. 2c.

Die Preise, sowie die Einrichtung der Serienbillets sind wie im Vorjahre.

Es wird mein Bestreben sein, mir das Vertrauen und Wohlwollen des hochgeehrten Publikums, wie im Vorjahre zu erwerben und empfehle darum mein Unternehmen der freundlichen Antheilnahme des hochgeehrten Publikums und zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung

Flora Baars.

Weihnachts-Album.

17 der beliebtesten Weihnachtslieder und Choräle

für Pianoforte bearbeitet von **Willy Straube.**

Inhalt:

Alle Jahre wieder.
Stille Nacht, heilige Nacht.
Dies ist der Tag, den Gott gemacht.
Du lieber, heil'ger, frommer Christ.
Ihr Kinderlein, kommet.
Ihr Hirten, erwacht.
Es ist ein' Ros' entsprungen.
Morgen, Kinder, wird's was geb'n.
Sei willkommen, Weihnachtsbaum.
Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen.
O Tannenbaum, o Tannenbaum.
Ich bete an die Macht der Liebe.
O du fröhliche, o du selige.
Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.
Gelobet seist du, Jesu Christ.
Jauchzet, ihr Himmel.
Lobt froh den Herrn.

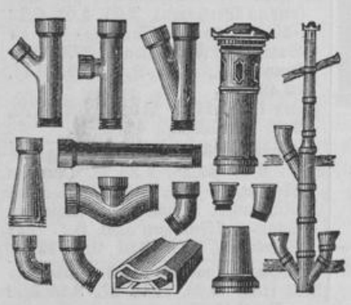
Preis M. 1,00.

Vorräthig bei:

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,** **Buchhandlung.**

Friedrich Gimbel in Siegen

hält auf seinem Lager (**Station Eintracht und Coblenzerstraße**) stets vorräthig in nur besten Qualitäten:



Ia. Portlandcement (Dyckerhoff), Cementfabrikate,

Kaminsteine, Treppenstufen, Platten für Trottoire, Flure 2c. Krippen, Spülsteine, Sinkkasten (Regeneinlässe),

Feuerfeste Steine und Mörtel, Thonrohre

in allen gangbaren Sorten und Weiten, bei höchsten Rabattsätzen,

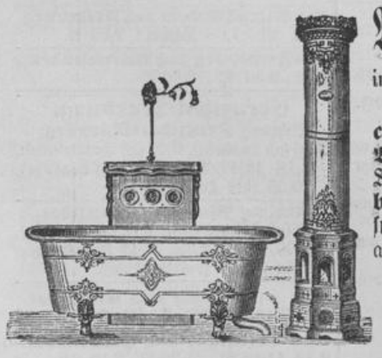
Aborttrichter

in Thon und Porzellan,

Thontröge,

Schlammfangeimer in allen gebräuchlichen Größen, lackirt oder verzinkt, **Farbige Platten** für Küchen, Flure u. s. w., von den gangbarsten billigen bis zu den feinsten Mustern.

Bestellungen resp. Anfragen wegen Muster und Preise werden prompt erledigt.



Badeeinrichtungen

in den bewährtesten Constructionen.

Cylinder-, Gas-, Circulations- und **Aachener Badeöfen** von J. G. Houben Sohn, gewöhnliche **Badebatterien,** sowie mit Mischsystem, **Badewannen** in allen Größen empfiehlt

F. Dienenthal,

Obergraben.



D. Marckord,

Siegen, Kölnerstraße 195,

beehrt sich die Eröffnung der reichhaltig fortirten

Weihnachtsausstellung

ergebenst anzuzeigen und ladet zu gefl. Besuche höfl. ein.

D. & M. Spickermann, Markt 45,

Spezial-Geschäft für Mäntel und Costüme,

beehren sich den Empfang der

Neuheiten für Herbst und Winter

anzuzeigen und empfehlen in großer Auswahl:

Regen- u. Wintermäntel, Jacketts, Capes, Abendmäntel, Kindermäntel u. Unterröcke.

Neuheiten in Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Sammeten, Velvets und Mäntelstoffen.

Sämmtliche Stoffe auch im Ausschnitt zu billigsten Preisen.

Reichhaltiges Musterlager in farbigen Seidenstoffen.

Beste Anfertigung nach Maaß.

Die Möbel-Fabrik & -Handlung

von

Bahnhofstraße. **H. NIES,** Siegen, Bahnhofstraße.

hält ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Möbel- u. Polsterwaaren,** vom Einfachen bis zum Feinsten, bei **billigen Preisen** bestens empfohlen.

Uebernahme ganzer Ausstattungen und Lieferung in kürzester Frist.

Musterbücher u. Zeichnungen stehen gerne zu Diensten.



Zum Besuche meiner

Weihnachts-Ausstellung

lade höflichst ein.

Wittwe Fr. Dresler,

Pfuhlstraße 214.

Wichtige Erfindung für Jedermann! **Patentirt in allen Staaten!**

Präparat für Petroleum zur Verbesserung des Lichtes!



PETROLITH

Ausschluß der Explosionsgefahr!
Bedeutende Oelersparniß!
Höhere Leuchtkraft!
Kein Schwitzen der Lampen mehr!
Kein Rußen und Schwalchen der Flamme!

Directer Zusatz zum Petroleum.

Dosis à 20 Pfg. für eine Lampe, reicht aus für **einen Monat.** Erhältlich in Blechschachteln à **80 Pfg.**

Verkaufsstelle bei H. Beulke, Siegen.

Das älteste u. größte

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 ℳ) gute neue Bettfedern für 60 Pf. d. ℳ
vorzügl. gute Sorte ℳ 1.25 „
Prima Halbdaunen nur 1.60 und 2 ℳ
Reiner Flaum nur ℳ 2.50 und ℳ 3.—
Bei Abnahme v. 50 ℳ 5% Rab.

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt einschläfig 20, 25, 30 und 40 M., 2schläfig 30, 40, 45 und 50 M.

Vormundschafts-Rechnungen

bei **C. Buchholz.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns so hart getroffenen Verlust meiner lieben Gattin und unserer guten Mutter sprechen wir an dieser Stelle unseren innigsten Dank aus.

J. Hoppe und Kinder.

Bürgergesellschaft in Siegen.

Dienstag 27. November 1894,

Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung am schwarzen Brett.

Siegen, 15. November 1894.

Der Vorstand.

Alle Sorten

Hausbrandkohlen,

gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),

sowie

Nußschmiedekohlen

empfiehlt in bester Qualität

Friedrich Gimbel.

Naturreiner

Himbeersaft,

für unbegrenzte Haltbarkeit wird garantirt, ca. 1/1 Flasche Mark 2.50, empfiehlt

Leonh. Busch,

Brüderweg.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,

Werler Koch- u. Buttersalz,

Werler Viehsalz,

empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.